Werk

Titel: Eudämonismus contra Kant

Autor: Strecker, Reinhard

Ort: Tübingen

Jahr: 1909

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?507831411_1909_0019|log23

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Thesen und Antithesen.

[Eudämonismus contra Kant.]

Aus der Besprechung meines kleinen Kantschriftchens von Herrn Bornhausen könnte der Eindruck entstehen, als ob ich die subjektive Neigung des Einzelnen zur entscheidenden Instanz für sein ethisches Verhalten machte. Mir war es aber vielmehr darum zu tun, das Lebensinteresse der Gemeinschaft dazu zu machen, teils der existierenden, teils der erstrebten, in Anknüpfung an Kants Idee der Menschheit. Hieraus ergeben sich m. E. Stützen und Bindungen genug für den Einzelwillen und eine von Kant nicht viel abweichende Unterordnung der Neigungen unter die Führung der Vernunft. Worin ich mich von Kant unterscheide, ist nur dies, daß ich den kategorischen Imperativ selbst nicht als „unbegreiflich" gelten lassen, sondern gleichfalls vernünftiger Kritik unterstellen möchte, und zwar grade deswegen, weil der „unbegreifliche" Imperativ mir keinen Schutz gegen die willkürlichste Auslegung und Handhabung zu bieten scheint. Es muß doch mißtrauisch gegen ihn machen, wenn man sieht, welche Anwendung er ermöglicht in unsern Schulen, auf unsern Kasernenhöfen und bei sonstigen unpassenden Gelegenheiten. Hat ihn doch auch Sydow zur Empfehlung seiner indirekten Steuern zitiert! — Die Beziehungen, die ich von solchen Erwägungen aus dann zu den religiösen Anschauungen der Neukantianer und der modernen Theologen ernsthaft suche, wollen deshalb doch auch mehr sein, als eine nur äußerlich aufgesetzte „Zipfelmütze". — Zu dem, was über die begriffliche Unbestimmtheit in der eudämonistischen Literatur gesagt wird, bitte ich einmal die sehr gründlichen und scharfsinnigen Ausführungen zu vergleichen, die Professor Messer in seiner „Einführung in die Erkenntnistheorie" (Verlag Dürr) über die neukantische Philosophie macht.

Möchten diese Zeilen zur Verständigung, die ich herzlich wünsche und die allerdings „unsre theoretisch wie praktisch so völlig unklare und vielspältige Zeit" allen ernsthaften Menschen doppelt dringend zur Pflicht macht, beitragen.

Reinhard Strecker.